**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 19 (1909)

**Heft:** 11

Rubrik: Das unerlässliche Bedürfnis des Menschen [Fortsetzung und Schluss]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beantworten wir zuerst die Frage, wie die Rälberlymphe (d. i. die Ruhpocke!) gewonnen wird. Aus ben angestochenen Blattern eines geimpften Rindes wird die aussickernde Fluffigfeit entnommen, auf die Impflanzette getan und damit auf dem Bauche eines Ralbes feichte Schnitte gemacht. Nach einigen Tagen ftellt sich an diesen Verwundungen eine hochgradige Entzündung ein, die mit einer entzündlichen Ausschwitzung getränkt ift. Diese eiterähnliche Maffe wird nun abgefratt und bilbet ben Grundbestandteil jur Schuppocenlymphe. Dies Borausgeschickte wird nun recht begreiflich machen, mas ber gelehrte v. Rießen über die Ruhpoden-Impfung überhaupt ichreibt. Es wird uns aber nur möglich, einige wenige Sage aus feiner Schrift: "Grunde gur Befeitigung bes Impfzwanges" herauszuheben ; v. Diegen fagt : "Laien und Fachleute haben von bem, was die Impfung ift, leider fast burchweg eine faliche Vorstellung. Wie die Untersuchungen bon Reber, Cohn und Buelger erweisen und wie ich auf Grund eigener Untersuchungen ber tierischen Lymphe bestätigen fann, die ich aus einer größeren Reihe staatlicher Inftitute gur Gewinnung biefes Impfftoffes mir verschaffte, find Batterien als Urfachen ber Bocken sowohl, wie auch der Impfwirfung der Vaccination anzufeben. Die Sauptfache ift, daß es feine Enmphe gibt, die frei von Bafterien überhaupt märe und beren Unichab= lich teit teineswegs erwiesen ift; eine Tatfache aber ift es, daß harmlofe Bakterien leicht pathogen (frankheitserregend) werden kön= nen. Wer ben Berlauf auch nur einer erfolgreichen Impfung eingehend und sachfundig verfolgt hat, ber wird miffen, daß neben ber bekannten Reaktion an ber Impfftelle felbit die Lymphbahnen und die benachbarten Lymphbrufen in Mitleidenschaft gezogen werden und

foldes ift ein untrüglicher Beweis bafür, bag ein lebender, fich fortpflangender Gin. bringling das Körpergewebe zu Widerstandsäußerungen reigt. Go enthalten 3. B. bas Dyphterieserum und das Roch'sche Tuberfulin die lebenden Derivate ber entsprechenden Batterien-Arten - und fo fann auf bie Baccination ein allgemeiner Bufteln= -, alfo Bockenausbruch ein= treten, eine Erscheinung, die man Vaccina generalisata genannt hat. Wer also noch nicht tuberfulos ift, hat alle Chancen, es beim Weitergebrauch bes Tuberfulins und beim Fortbestand bes Impfamanges gu werben. 3ch gehe auf diese Dinge näher ein, weil, wie man sehen wird, die Tuberkulinfrage im engften Busammenhange mit ber Bockenimpfung fteht. Der Impfftoff unterscheibet fich in nichts vom Tuberfulin und bis zu einem gemiffen Grabe vom Dyphterieheilferum bezüglich feines Gehaltes an fpezifischen pflanglichen Rrantheitserregern. - Die Impftälber werben zwar nach der Lymphgewinnung geschlachtet und fegiert, und nur bon "gefund" befundenen Tieren wird die Lymphe abgegeben. Wer fteht aber bafür, daß das Ralb nicht erblich mit Tuberfulose belaftet ift, die in frühen Sahren noch nicht augenscheinlich gu fein braucht? Mit doch die manifeste (fichtbare) Tuberfulofe ber Rälber eine relativ ziemlich seltene, womit natürlich noch nicht gefagt ift, daß die Tiere nicht icon von haus aus tuberfulös find.

(Fortsetzung folgt.)

# Das unerläßlidiste Bedürfnis des Menschen.

"Und atmete lang und atmete tief . . . ."

(Fortsetzung und Schluß.)

In den letten, feinsten Ausläufern der Lufts röhrenverzweigungen, in den traubenförmigen Lungenbläschen, die härchendunne Blutgefäßchen umfpinnen, vollzieht fich bes Gasaustausch. Die Rohlensäure tritt aus dem dunklen Blut in die Lungenzellen, mabrend die fcmimmenden Blutförperchen den Sauerstoff der eingeatmeten Luft an sich reißen, sich schön hellrot färben und durch alle Organe eilen. Hier findet der Sauerstoff überall Brennmaterial vor: fleinste, burch die unausgesetzte Bewegung unseres Rörpers zerftorte, loggelofte Stoffteilden. Mit diesen verbindet er sich, verbrennt fie gemiffermagen, obwohl dabei feine Flamme erzeugt wird, wie beim Brennen des Lichtes. Bei diefer Oxidation emftehen Waffer, Rohlenfäure, Harnstoff und andere Toxine, die durch Saut, Rieren und Lungen ausgeschieden werben.

Hat aber der Dfen keinen rechten Zug, d. h. wird dem Körper durch seichtes, schwaches Atmen nur wenig Sauerstoff zugeführt, so brennt auch das Heizmaterial schlecht. Die Lebensprozesse verlaufen dann im Bummeltempo, machen auf halbem Wege halt und setzen viel Schlacken ab. Der Kreislauf der schlecht gemischten Säfte stockt. Den Krankheitsfeinen stehen Tür und Tor offen.

Die schlechten Säfte, der Mangel an Bewegung, die ungenügende Lüftung der Lungen verschulden die allgemeine Hustenplage.

Da wird gegurgelt und inhaliert, gepinselt und gebeizt, werden Brusttees geschluckt und Karamellen geschleckt. Für eine gute Weile wird man vielleicht den Husten los; bei der nächsten "Erkältung" aber erscheint das leidige Saisonübel wieder.

Es hilft der Lunge nichts, wenn man für sie mit dem — Magen einnimmt. Man muß schon der Lunge zuliebe seine Haut zu Markte tragen, das heißt sich abhärten und "für die Vorteile der freien Lüfte fechten" (Jean Paul).

Wer in der guten Jahreszeit sich das täglich regelmäßig betriebene Tiefatmen angewöhnt hat, der hat den Winter weniger zu fürchten, denn just die frische, reine Schneelust stellt eine Lungenapotheke dar. Man mag sich ja zum Gang ins Freie vermummen wie es einem besliebt, wenn nur Mund und Nase frei bleiben.

Und meldet sich auch zu Anfang öfter das Kratzen und Kitzeln im Halse, weil das Marsichieren die Schleimmassen aufrüttelt, so versliert sich der "Ausgehehusten" um so rascherzie mehr man im Gang bleibt.

Wie alle inneren Organe, so sind auch die Lungen auf starke Kältereize nicht eingerichtet. Deshalb hat die vorsorgliche Natur die Lungen durch einen Respirator, die Nase, vor Erkältung geschützt.

Die Nase ist der Mund für die Lungennahrung. Ihre Zweiteilung mißt die eindringende Luft ab, ihre Muscheln wärmen und seuchten die Luft an, und ihr Haarbesatz dient als Staubfänger.

Wie man dem Magen täglich mehrere Mahlszeiten gewährt, so soll man den Lungen alle 24 Stunden wenigstens dreißig Minuten lang den Genuß des Tiefs und Vollatmens zukommen lassen.

Man stelle sich in gerade Haltung, die Hacken aneinander, die Füße im rechten Winstel; das Gewicht des Körpers balanziere auf dem vorderen Teile der Fußsohlen; die Hände stütze man fest in den Hüften und drücke die Schultern zurück, die Brust heraus.

Nun hole man bei geschlossenem Munde langsam Atem, so lang und tief man kann, halte den Atem eine Weile an und atme langsam, aber kräftig wieder aus.

Jeder dieser drei Afte, nämlich 1. die Ginsatmung, 2. Atemhalten und 3. die Ausatmung, ist von Wichtigkeit und muß vorschriftsmäßig ausgeführt werden.

Bei Spaziergängen halte man einen Stod

ober Schirm über den Rücken mit den Ellenbogen fest und übe fleißig das Bollatmen.

Welch heilsamen Einfluß methodische Atsmungsübungen auf eine schwächliche Lunge aussüben, zeigt die Krankengeschichte Demosthenes. Er litt an sehr kurzem Atem, hatte eine schwache Brust und konnte eine Treppe nur unter geswaltigem Herzklopfen und häusigem "Berschnausen" ersteigen. Durch lautes Sprechen und Deklamieren, das er auch beim Bergsteigen von langen Perioden am Meeresstrand, wurde aus dem schwächlichen, lispelnden Asthmatiker der größte Redner Griechenlands, dessen gewaltige Stimme die Brandung des Meeres übertönte.

(Schweizer Frauen-Zeitung).

## Wie entsteht ein modernes Arzneimittel.

1:

herr Andreas Sarlehner in Budapest vertreibt ein befanntes Abführmittel, das, mit bem Namen Sunnadi Janos geziert, Weltruf besitt. Aber die Zeiten sind fo schwere, bas Bedächtnis der Menschen, besonders der Merzte in unferer neuheitsfrohen Beit fo furg, bag Hunnadis Janos es für nötig halt, fich auf eine besondere Urt feiner Rundschaft in Erinnerung zu bringen. In diesem Sahre gelangte beshalb ein zierlich gebundenes Schriftchen zur Bersendung an die deutsche Merzte-Schaft, das fich "Jahresbericht über die Fortschritte ber Therapie" nennt, Berrn Sanitäts: rat Fürst zum Berfaffer hat und folgerichtig auch mit einer Lobpreisung des ollen ehrlichen Hunnadi Janos aus der Feder des herrn Sanitätsarzt Fürft abichließt, also eine Reflameschrift. Aber bas interessiert uns weniger. Intereffant ift einzig und allein die Ginleitung, die Herr Fürst seiner Zusammenstellung voransschieft. Dieselbe enthält so viel des Lesenswerten, Wahren und Falschen über die Art, wie bei uns Arzneimittel gemacht, ausgeprobt und auf den Markt gebracht werden, daß wenigstens das Wichtigste daraus in unsre Mitteilungen entschieden hineingehört.

"Wenn ein neues Mittel oder eine neue Methode angegeben wird oder auf den Markt gelangt, fo ift alles eitel Freude. Es gilt als ein Triumph, nunmehr bas Beste geboten gu haben, mas eriftiert. Das Biel ift icheinbar erreicht, die Menschheit um eine fostbare Errungenschaft reicher, bas Reue ift tabellos in jeder Sinficht. Gedankenlose Schwärmer beten alles, was in ben Profpetten gefagt ift, gläubig nach, und ein Chor begeisterter Berehrer stimmt in die Ruhmes- und Reflamefanfaren ein. Es ift ein wahrer Berensabbat ber Rritiflosigfeit. - Schon Diese vielleicht nicht un= Begeifterung eigennütige. müßte stutzig machen, allein sie tut es nicht und so reicht die Erstafe einige Sahre fort, bis die Quellen des Reflamefonds spärlicher fließen, ober Migerfolge aufgetaucht find - es fommen jetzt auch die unangenehmen Nebenwirfungen, es fommen bisweilen fogar Berichte über Todesfälle - Namen und Bahlen verich vimmen angesichts der Hochflut, die insbesondere von den Fabrifen aus sich über die Gefilde der Wiffenschaft und ber ärztlichen Runft ergoffen bat. - Auf bem Boben ber Theorie erwachsen sind neue Arzneimittel vor allen Dingen Ergebniffe diefer Theorie, die fich innerhalb bes Laboratoriums abspielten. Mit bem Individuum, dem fie einft gu gute tommen follen, haben fie vor= läufig nichts zu tun. Aus bem Milien bes Laboratoriums tritt damit das neue Bräparat in das Milien des Tierexperimentes. Der Tierversuch hat die Aufgaben zu fontrol-